

Namen: Hofius

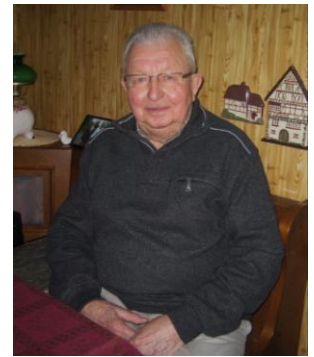
Vorname: Herbert

Jahrgang: 1924

Im Verein seit: April 1939

Aktiver Spieler: ja, aber nur kurze Zeit

Position als Spieler: Verteidigung



Wie, wann und warum bist du zum SV Feudingen gekommen?

In der Jugendzeit habe ich in der Gasse gewohnt und das Vereinslokal vom SV Feudingen war genau gegenüber, dadurch ist der Kontakt entstanden. Außerdem war der Bruder meines Vaters, Albert Hofius, Schiedsrichter.

Wie kann man sich den SV Feudingen zu dieser Zeit vorstellen?

Der SV hatte immer Höhen und Tiefen, das hab ich als kleinerer Junge schon mitbekommen. Das war damals wie heute.

Wie war der Verein aufgestellt? Wie viele Mitglieder gab es?

Damals war der SV noch ein relativ kleiner Verein mit ca. 50 Mitgliedern. Die Beiträge wurden durch den Kassierer Roth bei den Mitgliedern persönlich eingesammelt. Es gab eine 1. und 2. Mannschaft und die Jugend. Der Trainer vor dem Krieg hieß „Zuppan“, ein Serbe, er hat sich hauptsächlich um die Jugend gekümmert. Feudingen hatte damals eine sehr gute Jugend, ein hervorragender Spieler war z.B. Karl Janson.

Wo war der Sportplatz. Wie sah er aus? Linien? Tor?

Früher haben wir nach der Schule auf einer Wiese beim „Haardtchen“ gebolzt. Der Sportplatz war auf der „Märchenwiese“, nachher neben der Badeanstalt. Die Linien wurden mit Sägemehl abgestreut, die Tore waren aus Holz, hatten allerdings keine Netze. Es war alles krumm und schief! Damals sind die Spieler zu Fuß zum Sportplatz auf der Märchenwiese gelaufen, manchmal sogar durch die Lahn. Auch die Spieler aus Rückershausen kamen zu Fuß, was heutzutage unvorstellbar ist ☺.

Wie sah die Spielkleidung aus? Fußballschuhe?

Blau und weiß war schon immer die Farbe für Hosen und Hemden und es gab damals auch richtige Fußballschuhe. Meine hatte ich von Richard Hofius aus Bermershausen „geerbt“, er wiederum hatte neue Fußballschuhe bekommen.

Gab es eine Liga?

Ja, als ich gespielt habe gab es die „Hessenliga“. Ich war von 1940 im Krieg und bis Ende 1949 in Kriegsgefangenschaft, da gab es keinerlei Kontakt zum SV Feudingen. Nach meiner Lehre bei der Siemens habe ich nicht mehr aktiv gespielt. Ich musste morgens um 5.00 Uhr aufstehen und kam erst abends um 18.00 Uhr von Dahlbruch wieder. Durch die häuslichen Verhältnisse, es gab immer viel Arbeit, konnte ich leider auch nicht immer spielen.

Gegen welche Mannschaften hat man gespielt?

In der Kreisliga. z.B. gegen Biedenkopf, Bottenhorn oder Breidenbach Von 1936 bis 1938 wurde in der Bezirksliga gespielt. Ein Gegner hieß z.B. Altenseelbach. Kurios, damals gab es auch eine Metzgermannschaft, in der nur Metzger spielten 😊.

Gegen wen waren die emotionalsten, hitzigsten Partien?

Das waren die Gegner aus dem Kreis. Die Spiele gegen Banfe oder Hesselbach waren dabei immer sehr spannend.

Wie kam man damals zu Auswärtsspielen?

In der ersten Zeit mit dem LKW von Hermann Wunderlich. Hinten auf der Ladefläche ohne Plane. Nach Banfe sind wir sogar teilweise zu Fuß gegangen oder mit den Fahrrädern gefahren.

Was war dein einprägsamster, positiver und negativer Moment im SV?

In den 20er und 30er Jahren gab es in Feudingen kritische Phasen. Am Hornberg wurde eine eigene Fußballmannschaft gegründet - Grün-Weiß Hornberg. Auch Volkholz hatte eine eigene Mannschaft. Das Vereinslokal wurde verlegt zu „Seppels“, womit viele Älteren allerdings nicht einverstanden waren. Damals gab es eine große Krise im Verein. Sehr schön waren aber immer die Feste des Vereins, wie zum Beispiel das jährliche Kartoffelbraten.

Was bedeutet es für dich im SV Ehrenmitglied zu sein?

Dadurch ist immer eine besondere Zugehörigkeit zum Verein vorhanden. Heute gehören die Treffen im Vereinsheim auf dem Sportplatz und im Vereinsheim gehören ebenfalls dazu.

Würdest du gerne in der heutigen Zeit als Spieler auf dem Platz stehen?

Das Spiel heute gefällt mir genauso gut wie damals. Ich habe großen Spaß am Fußball, sonst wäre ich nicht immer auf dem Sportplatz. Fußball ist mein Leben.

Was hat sich heute zu früher am stärksten geändert?

Wenig, der SV ist immer noch ein Dorfverein geblieben mit heimischen Spielern.

Hast du noch eine SV-Anekdote, die du gern erzählen möchtest?

Es gab oft ein Treffen in der „Trift“ auf der Bank bei Friedrich Dörr oder bei „Steppchen“ Adolf Weber am Hornberg. Da wurde gerne über Fußball gefachsimpelt, was riesigen Spaß machte. In den Generalversammlungen nach dem Krieg sang Werner Roth, der in russischer Kriegsgefangenschaft war, schon mal das „Wolga-Lied“! So etwas bleibt bis heute hängen.

Herbert, vielen Dank für deine Worte!

Das Interview führte Christina Haas.